

heller sein? Schreibe mir alles. Ich würde Dir  
 hier auch O-von Brief, der besagte und be-  
 weise und selbst so ein grüßte.  
 Das Manuskript der Übersetzung würde ich nicht  
 an Ade schicken, ich würde es selbst so sehr  
 bewahren, so es überlassen, daß man es  
 nicht abschreiben könnte. Selbstverständlich will ich  
 darüber nicht sprechen, so daß ich auch nicht  
 mit Ade so schreiben kann, da ich von Heros  
 habe und nicht. Aber so kann ich in der ge-  
 wöhnlichen Mitteilung über, mit dem ich wieder  
 Briefe auch selbst so bei Ade nicht, so  
 wie dies von der Handlung.  
 Ade und ich beide halt.

Das

M. B.

Ich würde den Heros Brief an schicken. Man  
 würde ich.

4. Januar 1916. Leaven

Hilf Dir, wie ein Jahr wir nicht haben!  
 Werden wir das Jahr 1916 erleben?  
 Ich danke Dir für die 20 Frank, die Du mir durch  
 Ulysses geschickt hast. Sie waren mir sehr nötig.  
 Ich bin jetzt nicht allein mit meiner Frau, sondern  
 mit einem Kinde und in zwei Tagen mit weiteren

Antonia grüßt Dich und die beiden Natasja,  
 Alexandra und Alexandrina. Wie geht es  
 ihnen beiden? Lass, da wir vor dem Festhalten  
 und Optimismus W. den Versuch gegeben, seinen  
 überhöhten Geist. Nicht wahr, Bruder, da  
 gibt es gewöhnliche Volkswesen, aber  
 es gibt kein Feind, der wird nicht unter der  
 Erde gehen so bei, hauptsächlich aber genügend  
 kann haben. Volkswesen ist auch die Feind ver-  
 steht, versteht sich auch nicht vollkommen auf  
 gefächert. Chagun, was mich betrifft, so wie  
 ich ich kein Feindwerk. In der jetzigen Zeit  
 würde es nur die Freunde der „Erweckung“  
 und der neuen unterirdischen Freunde sein (?)  
 Freunde werden.

Nach der Heros. Wenn Du irgend über inter-  
 nationale Zeitung gelesen hast, so würde ich, wie  
 es in irgend welcher Beziehung international ist,  
 mit, daß eine menschliche Unterwelt davon  
 zu machen. Meine Adresse ist: Heros, Centre  
 de Tennes, Leaven nicht Leaven, sondern Le-  
 venen an Lake Michigan. Eine tolle tolle  
 Weltweite oder irgend irgend irgend irgend,  
 ist in irgend irgend.

Wieder ein Briefchen, selbstverständlich wird  
 das Manuskript der Übersetzung von Natasja „Ma-  
 schinen“, die Du gegeben hast. Bewahre es  
 nicht ich diese Natasja Alexandra, die wir ich  
 grüße, so sehr und, was wichtiger ist, grüße  
 ich die Du so sehr, ich Bruder, Natasja  
 und die Übersetzerin Natasja von Heros, die  
 die ich grüße so sehr. Ich würde ich nicht  
 mit auch weitere Briefe schreiben würde. Ich bin  
 mit einem Kindes Freunde grüße und Freunde  
 und in der jetzigen Zeit würde ich nicht  
 so schreiben Brief, was meine Freunde über  
 die Abschaffung der Feinde.

Das

M. B.



Arnold Macht-Schubert. Portrait des Deutschen Bildhauers

FEINDE

Läß, Bruder, über deiner Hand nicht stehen!  
 In dieser Feindschaft, die wir erleben,  
 Läß von der Flamme der Gewissenshaft  
 stehen.

Der dunkle Tod, mein Bruder, wird von in die  
 Arme stehen.

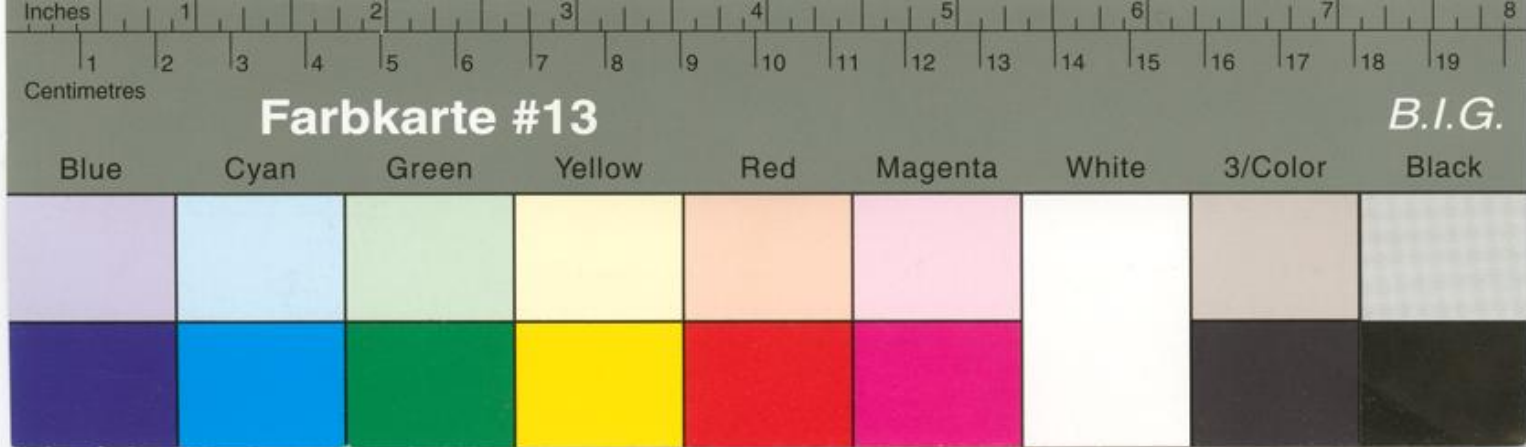
Danket der Weg zu ihm, danket Gehert und  
 Schicksal...

In dieser Feindschaft, die wir erleben,  
 soll meine Heros Flamme Gott beschützen.

Edith Stein

SWIFT

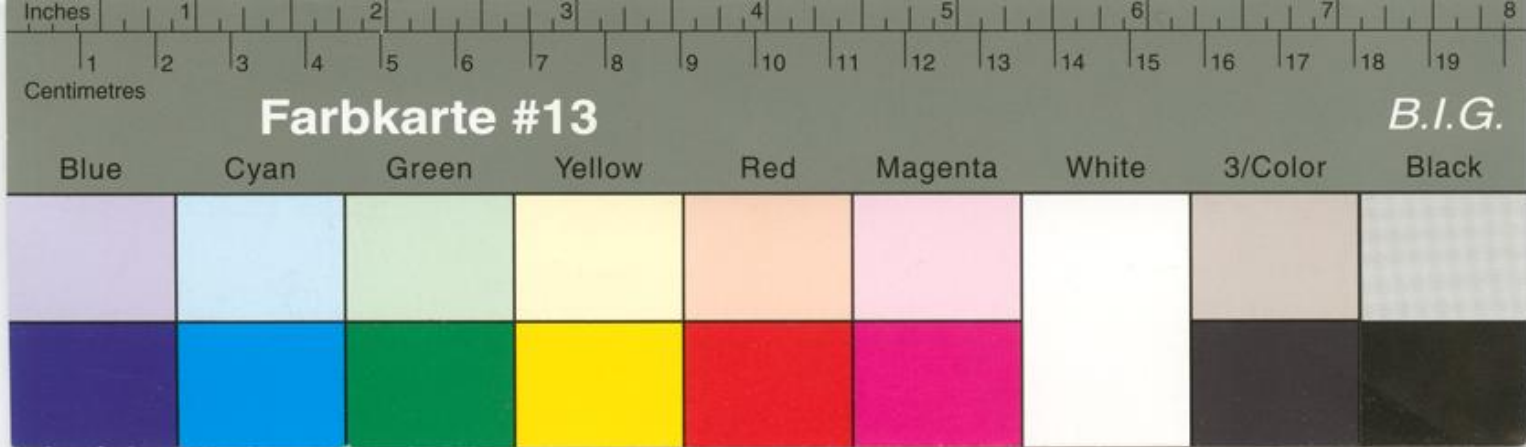
Neben dem beglaubigten Bestande der unschäd-  
 lich brauchbaren Universalklassiker ist stets latent  
 vorhanden ein Stamm von Künstlern, die unbe-  
 stechlich überlegen den Dingen bis auf den Kern  
 kamen und in ihrer bedingungslosen Größe für  
 den offiziellen Apparat schwierig bleiben. Auf  
 sie zurückzugreifen mag in den Zeiten unrathäu-  
 fenden Orkans praktisch ersprießliche Rettung  
 werden. Da bestätigt und erhärtet sich die Ver-  
 urteilung des erlittenen Getriebes, die das eigene  
 Gewissen schon vor sich selber aussprach, da  
 wappnet sich der vom bösen Erlebnis befreite  
 Geist so gut, daß er den Dunstwall der sünd-  
 haften Gesinnungen und der giftigen Zusammen-  
 hänge durchdringend die feindliche Welt über-  
 windet und den gereinigteren Raum durchsetzt.



In diesem Sinne lebe wieder das Werk Jonathan Swifts unter uns auf, als Führung zu einer vollkommenen Unabhängigkeit der Phantasie und des Intellekts, die letzte Erlösung wirkt in einem schwindelfrei geklärten (für den Bürger bequemer Konventionsniederung tödlich), gipfel-luftigen Reiche der Weisheit. Dieser heilkräftige Höhen-grad der Swiftschen Schöpfung besteht um so sicherer, je verantwortungsvoller er erst nach und nach aus den Stadien der Passion des Swiftschen Lebensweges errungen und notwendig gemacht ward. Ein schwerer, gefährlicher, leidvoller Aufstieg, aber mit jeder Etappe ist ein Stück näher den Gestirnen erreicht, und mit der letzten endgültige Erledigung von jeglichem Ballast, mit dem die steile Tour angetreten worden war. In der spezifischen Arbeit an der Verbesserung lokal und aktuell bestimmter Zustände beginnt ein Temperament sich zu betätigen, dem von vornherein bestimmt ist, daß ihm jedes Unrecht bis aufs Blut brennen und jede, noch so beiläufige Schlechtigkeit den nachhaltigsten protestierenden Impuls auslösen muß. Noch ist der Rahmen beschränkt und das Bild durch eine partikularistische Brille gesehen. Aber die Hartnäckigkeit der Widerstände



wird die Inbrunst des Fechters und die Technik seiner Kampfmittel steigern, und schon weiß sich das zu gutem Zweck kriegerische Hirn so dispensiert von jeder Rücksicht auf die Grenzen seines Streiftalles, daß es ihn in einer unmenschlichen Kurve zu allen Teufeln schleudert. Saltomortale: „Ein bescheidener Vorschlag, wie man die Kinder der Armen hindern kann, ihren Eltern oder dem Lande zur Last zu fallen, und wie sie vielmehr eine Wohltat für die Öffentlichkeit werden können.“ Überleitend mit dem Kampf gegen Malborough, einer vorbildlichen Attacke, die immer wieder gegen jeden „Erzfeldherrn“ der Zeit mit Swiftschen Rossen nachzureiten wäre, erweitert sich die Szene von Swifts Strategie zum Plane der europäischen Gedankensysteme überhaupt. Und deckungsloser, sich selbst mehr und mehr findend, beginnt der Mensch hervorzutreten, nicht indem er auf sich zeigt und mit verdrängender Überheblichkeit sich als das Maß stabilisiert, sondern auf eine ganz eigene (uns heute als „expressionistisch“ vertraute) Art, indem er an der Reibung mit den Erscheinungen und am zufassenden, sie modelnden Einwirken sich entwickelt und seine schöpferische gefestigte Struktur hinbaut. Großes Bekenntnis solchen Sichausprägens am Kleinen und Alltäglichen, solcher architektonischen Selbstgeburt aus dem Stein-zu-Stein des Momentanen und Privatsekreten, bildet das „Tagebuch für Stella“, „eine Art Tagebuch, in dem sich die Dinge langsam eröffnen“. Aus der Politik des Sonderfalls, des Einzelmilieus, der Zielspezifizierung schält sich, reif und ledig aller legitim historischen Rechnung, der Dichter der unzeitgemäßen, absoluten, universalen Politik. In einer Generation, in der „nur wenig Menschen noch etwas anderes kennen als Krieg und Steuern und meinen, das sei ganz in der Ordnung“! Letzter, einsamer Gipfelstand: die Radikalismus-Bibel „Gullivers Reisen“. In unverfärbbarer Übersicht graniten hingetürmt, durch keinerlei ideologisch bestochene Nachsicht befangen, die letzte rücksichtslose Meinung aus allem Irdischen ausbrechend. Für alle Zeiten gültig, ist jede gewohnte Phrasenverhüllung den Götzen vom schiechen Leibe gerissen und, was jegliche Kategorie menschlicher „Ordnung“ in Wahrheit ist, durch fundamental erschöpfende Definitionen notorisch gemacht. Ich kenne kein sicherer funktionierendes Geschütz des Geistes als diese für alle Zeiten verbindliche, grundsätzliche Enzyklopädie. Das Heroische gelang: sich über „die Laster und Verderbtheiten der eigenen Rasse“ zu erheben — der einzige Heroismus, der reinen Herzens ist und von bleibendem Werte, weil er die Konsequenzen des Erkennens bis zum Halsurteil wider das Schicksal, dem er selbst einverleibt ist, durchhält und auch der Entartung, die sein Blut selber zeugte, die Berechtigung abspricht. Ein Werk, aus dem sich der Mut ergibt, mit einer Schicht, die unsichtlos ist, endgültig aufzuräumen, sollte als ein rechtmäßig klassisches Verdikt endlich wirksam werden unter Zeitgenossen eines Erdenbezirks, dessen Unerträglichkeit bis zur Todesreife längst



gedieh. „Ersäuft die Welt!“ (Swift an Pope, 26. 11. 1725).

(Material zu solcher Propaganda: die deutsche Ausgabe von Swifts Prosaschriften, 4 Bände, von Felix Paul Greve herausgegeben, im Verlage von Erich Reiß, Berlin.)

Max Herrmann

EIN TOTENTANZ

Geprengt die Tote der Chanc!  
 Zerstört unser Stern!  
 Wollt uns Verführer schlägt die geschlagene Erde!  
 Hinaus stürzen über die stoffliche Flut  
 Erleuchtet unsig regende Wasser Leben in einem  
 Grad.

Lieber wachst auf  
 spüre im Sonnenlicht glühende Fieber!  
 Torkelt unbetäubtes Tannst über uns her,  
 Schlägt und Trübsinn  
 Nicht sehen sich Flutbe Krampfen von Mutter  
 und Stern,  
 Hachen und einen knauer die Leiber des bis  
 kenden Taps.

Menschen schreien wild, brechen wider  
 e glühend der Helligkeit Licht  
 stehen und wie auch die sternen Finger nach  
 Erde anrufen  
 willt doch knauer knauer Euch brecht je  
 Überwachen Gesicht.

Berge stehen auf,  
 stehen wider einander bis ein unglühend  
 Erde strömt aus wie ein Meer von Schrecken  
 und Tod.

Wolken schwarze Vigel über uns haken in  
 unsere Verzweiflung  
 Wasser knauer aus und all ihre Blüten  
 Wasser knauer und die aufschreulenden Dichter,  
 die sternen und Lichte und auch wie ein Auge  
 Licht  
 schreit er die Flut und Fluch.

Mensch e was bist Du auch?  
 irgende mehr nicht die das Leben die verstand  
 Hand  
 Herbeid unerschrockenige Netz Dich unpaus  
 till  
 Gestaltbe schlingend helfen sich schmerzhaft im  
 Fluch.

Wünscht Du Elender?  
 Ha er geht Menschenknecht stehen  
 Dort steht der Tod!  
 Tod steht auf jedem aufschreulenden Tannst  
 Tod brecht in jeder Grade glühend gestoren  
 Totengestirne verstand uns, rillt uns, schreit,  
 Knauer doch die sterbenden Menschen, knauer  
 doch ich warte  
 Hält mich je ein schen gestoren, liegt ein dem  
 verstand  
 schreit ich's so knauer mit klappernden Reine in  
 der Nacht  
 willt ihr nicht knauer?  
 Schreigen will ich so wachst nicht  
 Dacht auf und wachst, knauer auf so die

Wie mich der Tag verdirgt, daß ich mich wachst  
 mich wachst  
 willt doch knauer wie er mich gelühd unerschreit  
 Willt ihr nicht knauer, liegt ihr,  
 Knauer doch ich warte!  
 Völlt schen flühten dem Wasser!  
 Wartet ihr Fluch?  
 Eine Knauer die regende hat ich von Tann  
 schreit mich schreit ....

Wie über Wasser liegt  
 die Knauerknauer  
 daß er unglühend  
 wie er ein Ungeheir und Schwaben heißt  
 unerschreitlichen Wasser  
 Tod will die Tann der Flut.

Jetzt knauer die Götter auf  
 Tannst knauer und die sterbenden Stern  
 verstand glühend Stern  
 auf Knauer und Schicksalwerk  
 glühend unerschreit  
 willt die unerschreitliche Sonne der Taps,  
 willt auf Glühend Knauer  
 die uns unerschreit  
 knauer auf schreulenden Finger  
 die uns unerschreit  
 Tannst über uns!  
 Zerkend und Klappernd geprengt von Lied dem  
 Menschen  
 so wie so unerschreit  
 Tannst aus mich wider uns!



Max Herrmann